

## Vorlage Stadtparlament

Datum 24. Juni 2025  
Beschluss Nr. 600  
Aktenplan 513.33.01 RWSG: Rechtliches

### Seewasserwerk Riet II; Mehrkosten durch das neue Kostenverteilungsmodell der RWSG und Erteilung des Baurechts

#### Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Für die Mehrkosten durch das neue Kostenverteilungsmodell der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG wird eine wiederkehrende Ausgabe von CHF 700'000 pro Jahr beschlossen.
2. Der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG wird für den Bau des Seewasserwerks Riet II ein Baurecht gemäss dem beiliegenden Vertragsentwurf gewährt.
3. Es wird festgestellt, dass Beschluss 1 gemäss Art. 8 Ziff. 6 Bst. b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.
4. Die Beschlüsse 1 und 2 stehen unter dem Vorbehalt, dass die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG den Bau des Seewasserwerks Riet II beschliesst.

---

#### 1 Zusammenfassung

Die Stadt St.Gallen hat derzeit kein unabhängiges zweites Standbein für die Wasserversorgung und erfüllt damit die bundesrechtlichen Vorschriften der Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen nicht. Die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG plant den Bau eines zweiten Seewasserwerks, mit welchem eine hohe Versorgungssicherheit sichergestellt und die bundesrechtlichen Vorschriften erfüllt sein werden. Allerdings wird der für den Bau nötige Gesellschaftsbeschluss der RWSG nur zustande kommen, wenn das Kostenverteilungsmodell zugunsten derjenigen Partner, welche das zweite Standbein nicht oder nur eingeschränkt benötigen, angepasst wird. Dies wird für die Stadt St.Gallen Mehrkosten von bis zu CHF 700'000 pro Jahr zur Folge haben, für welche ein Kreditbeschluss notwendig ist. Analysen haben gezeigt, dass der Bau dieses Werks durch die RWSG einem Alleingang der Stadt St.Gallen vorzuziehen ist, und zwar sowohl aus finanziellen als auch aus organisatorischen Gründen.

Ferner ist der RWSG für den Bau des neuen Werks ein Baurecht zu erteilen, weil es auf Boden errichtet wird, welcher der Stadt St.Gallen gehört.

#### 2 Trinkwasserversorgung der Stadt und Region St.Gallen

Eine sichere und zuverlässige Trinkwasserversorgung ist Grundlage für Gesundheit, Wohlstand und eine funktionierende Wirtschaft. Eine Beeinträchtigung des Trinkwassers in qualitativer oder

quantitativer Hinsicht hat Auswirkungen in verschiedensten Bereichen. Die Bedeutung einer sicheren und stabilen Wasserversorgung und die weitreichenden Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten haben dazu geführt, dass die Sicherheitsanforderungen an die Wasserversorgungen heute sehr hoch sind. Im Rahmen der Versorgungssicherheit genießt das Trinkwasser eine hohe Priorität.

Die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG stellt mit dem 1998 in Betrieb genommenen Seewasserwerk Frasnacht (SWW Frasnacht) die Versorgung von über 150'000 Menschen mit Trink-, Brauch- und Löschwasser sicher. Sie ist von der Fassung des Rohwassers über die Aufbereitung und den Transport für alle Prozesse mit Ausnahme der Endverteilung bei den Partnern verantwortlich. Sie unterstützt zudem die Partner mit aufbereiteten Fakten über die Gewinnung von Trinkwasser bei der Information der Bevölkerung.

Die Stadt St.Gallen bezieht rund 80 % des von der RWSG produzierten Trinkwassers, sie hält 50 % der Aktien und der Gesellschaftsstimmen der RWSG und stellt drei von sieben Mitgliedern des Verwaltungsrats, darunter den Vizepräsidenten.

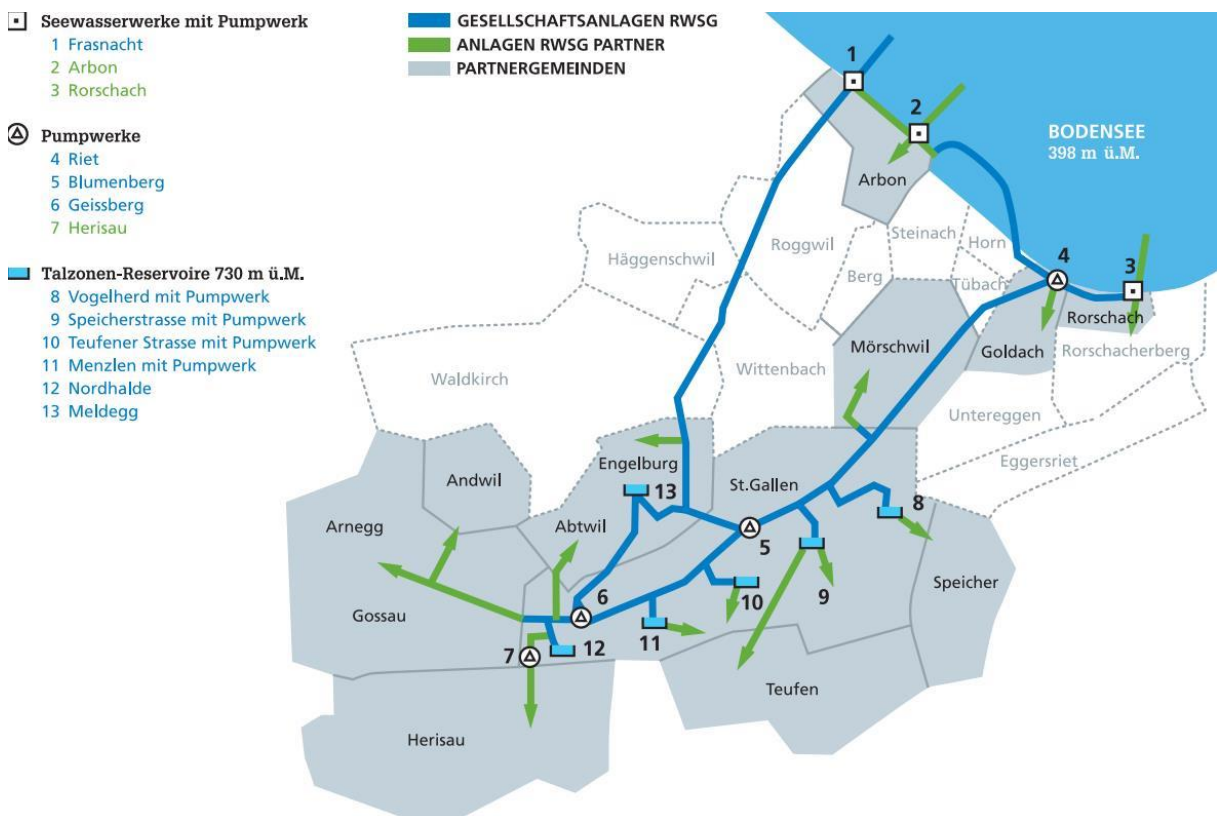


Abb. 1 Anlagen der RWSG und Partnergemeinden

## 2.1 Wasserversorgung im Normalbetrieb

Unter Normalbetrieb wird das Trinkwasser von Frasnacht über die Transportleitung der RWSG ins Reservoir Meldegg in Abtwil gepumpt. Von dort aus findet die weitere Verteilung über die Pumpwerke Geissberg und Blumenberg in St.Gallen bis zu den Übergabestellen der Partner statt.

Seit dem Jahr 2010 trägt das Hochdruckpumpwerk Riet (HDPW Riet) zur Versorgungssicherheit bei. Bei einem Ausfall des Seewasserwerks Frasnacht oder bei einem Defekt der Transportleitung

zwischen Frasnacht und St.Gallen wird durch das HDPW Riet Trinkwasser aus den Seewasserwerken Arbon und Rorschach nach St.Gallen transportiert. Am Standort Riet kann aktuell aber kein Seewasser aufbereitet werden.

## **2.2 Wasserversorgung in Notsituationen**

Zentral für die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung sind die Ergiebigkeit und die Qualität der Wasservorkommen. Wasserversorgungen müssen auch während Störfällen und Betriebsunterbrüchen in ausreichender Menge Trinkwasser liefern können. Die RWSG hat deshalb die zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Notsituationen erforderlichen baulichen, betrieblichen und organisatorischen Massnahmen zu treffen. Dabei muss sie zukünftig insbesondere dafür sorgen, dass das Versorgungsgebiet über mindestens eine weitere hydrologisch unabhängige Bezugsquelle verfügt (Art. 12 Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen (VTM) vom 19. August 2020; SR 531.32).

Für die Versorgungssicherheit von Stadt und Region ist es zentral, dass die Anbindung an den Bodensee über zwei unabhängige, sichere und robuste Standbeine erfolgt, dies sowohl auf der Ebene Produktion wie auch auf der Ebene Transport. Das erste Standbein ist das SWW Frasnacht mit der Transportleitung von dort zur Meldegg in Abtwil. Das zweite Standbein (Wasser aus den SWW Arbon und Rorschach, das über das HDPW Riet und die Leitung von dort nach St.Gallen gepumpt wird) vermag heute den Wasserbedarf nur knapp zu decken. Das SWW Arbon befindet sich nahe am SWW Frasnacht und bietet keine genügend grosse hydrologische Unabhängigkeit. Das SWW Rorschach ist dem Ende seiner Lebensdauer nahe und soll nach Absicht der Stadt Rorschach nicht mehr erneuert werden; stattdessen beabsichtigt die Stadt Rorschach, ihren Wasserbedarf künftig zu 100 % über die RWSG abzudecken. Das bisherige Konzept der RWSG genügt deshalb den heutigen Anforderungen an eine Trinkwasserversorgung in Notlagen nicht mehr, insbesondere in Bezug auf diejenigen ihrer Partner, welche einen hohen Anteil ihres Bedarfs von der Gesellschaft beziehen.

Um insbesondere den Anforderungen der Wasserversorgung in Notsituationen (z. B. Kontamination See) gerecht werden zu können, hat die RWSG entsprechende Planungen vorgenommen. Diese Planungen zeigen, dass ein vollwertiges zweites Standbein für die Wasserversorgung der Stadt St.Gallen nur mit einem neuen Seewasserwerk in Goldach geschaffen werden kann.

Dies legte der Stadtrat dem Stadtparlament auch im Postulatsbericht «Konzept für die Trinkwasserversorgung der Stadt in schweren Mangellagen»<sup>1</sup> dar. Im Fazit teilte der Stadtrat die im Postulat aufgeführten Bedenken und kam zum Schluss, dass ein vollwertiges zweites Standbein für die Wasserversorgung der Stadt St.Gallen nur mit einem neuen Seewasserwerk am Bodensee geschaffen werden kann. Alternative Rohwasservorkommen, z. B. aus Grundwasser, sind nicht mit ausreichendem Darangebot vorhanden. Im Postulatsbericht wurde auch aufgezeigt, dass in der RWSG Planungen zum Neubau eines Seewasserwerks Riet II im Gang sind.

---

<sup>1</sup> [Vorlage an das Stadtparlament Nr. 1609 vom 5. April 2022](#), vom Stadtparlament behandelt am 3. Mai 2022.

### 3 Aktueller Planungsstand zum Seewasserwerk SWW Riet II

#### 3.1 Projektgrundlagen

Der Verwaltungsrat der RWSG hat die wesentlichen Projektrahmenbedingungen erarbeiten lassen und sie den Partnern vorgestellt.

Das Rietli in Goldach, um das bestehende HDPW Riet und früherer Standort des SWW Riet I der Stadt St.Gallen, bietet die besten Voraussetzungen als Standort für ein neues Wasserwerk inkl. See-wasserentnahme und Anbindung an das Versorgungsnetz. Der Bodenseegrund fällt am Standort steil ab; daraus resultiert eine kurze Seeleitung, die trotzdem in ausreichende Wassertiefen vordringt. Zu-dem ist die Strömungsdynamik des Bodenseewassers vorteilhaft. Durch diese natürlichen Gegeben-heiten und durch die Nachbarschaft zum bestehenden HDPW Riet ist dieser Standort zu bevorzugen, was sich nicht zuletzt in optimierten Realisierungskosten ausdrückt.

#### 3.2 Wasseraufbereitung

Das Wasseraufbereitungskonzept<sup>2</sup> beinhaltet die Schritte Vorfiltration, Ultrafiltration, Ozonung, Biofil-tration und UV-Desinfektion. Für Havarien wird zusätzlich eine Pulveraktivkohle-Dosierung vor der Ultrafiltration und eine H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>-Dosierung bei der Ozonung vorgesehen, um potenzielle organische Ver-unreinigungen noch effektiver eliminieren zu können. Das Aufbereitungskonzept ist angemessen, es bietet auch bei Störfällen einen hohen Schutz und entspricht dem aktuellen Stand der Technik, zudem wird erkennbaren zukünftigen Änderungen der Regularien Rechnung getragen.

#### 3.3 Gebäude

Das Gebäude für das neue SWW Riet II wird nördlich des bestehenden HDPW Riet an der Riet-listrassen erstellt. Das Gebäude wird so angeordnet, dass zu einem späteren Zeitpunkt ein Ersatz für das HDPW Riet unmittelbar westlich, in der Verlängerung des Neubaus realisiert werden kann. Aus diesem Grund wird das Gebäude in einem Abstand von rund 30 m von der Rietlistrassen errichtet.

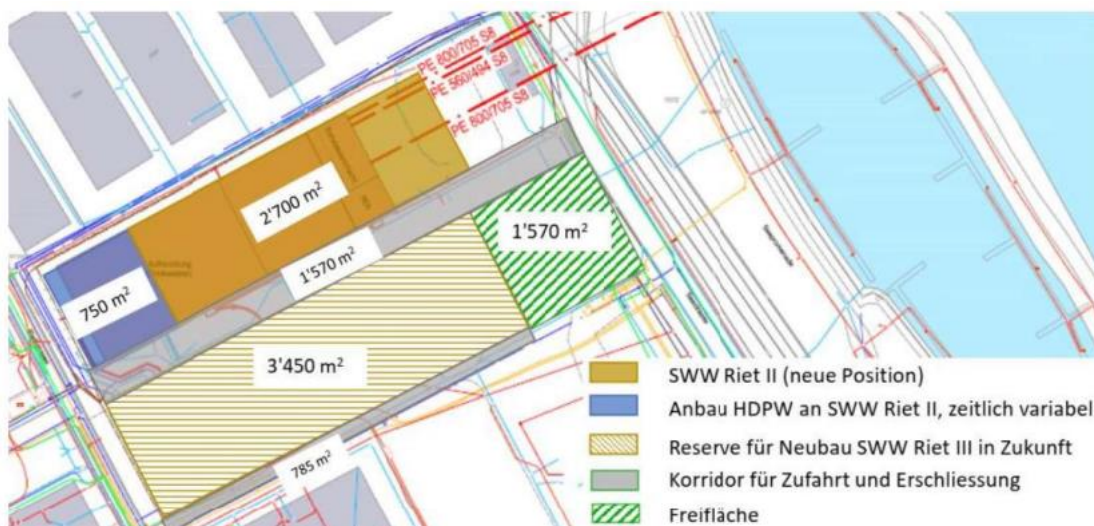


Abb. 2 Flächenbedarf SWW Riet II

<sup>2</sup> [Anerkannte Aufbereitungsverfahren für Trinkwasser; Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit; August 2010](#)

Mit der Anordnung des Raumprogramms in einem länglich-rechteckigen Baukörper wird auf der restlichen Grundstückfläche eine effiziente Anordnung von Erschliessungs- und Parkierungsanlagen ermöglicht. Für künftige Nutzungen und Bauten besteht dadurch eine hohe Flexibilität. Der Betrieb lässt sich in drei Teilbereiche gliedern. Westseitig liegt mit der Trinkwasseraufbereitung der grösste Gebäudeabschnitt, gefolgt von der eingeschossigen Schmutzwasseraufbereitung. Den Abschluss bilden der Rohwasserschacht und die Netzersatzanlage mit Ausrichtung zum See.

### **3.4 Anhörung der Partner**

Die RWSG hat ihre Partner von Beginn weg über das Projekt informiert und mehrmals ihre Meinung abgeholt. Zum Vorprojekt führte sie eine formelle Anhörung durch. Darin haben die Partner weitgehend Zustimmung geäussert. Kritische Punkte, die mehrfach genannt wurden, waren insbesondere, dass die Kostenverteilung vorgängig geklärt werden muss (vgl. hierzu Ziff. 4.2) und dass die Kosten bzw. der Trinkwasserpreis tief bleiben müssen. Ferner wurde angeregt, die Dimensionierung zu überprüfen. Nur vereinzelt wurde genannt, dass ein zweites Standbein unnötig sei.

### **3.5 Bauprojekt, Baugesuch und Baubeschluss**

Die Projektkommission der RWSG hat das Bauprojekt am 18. Dezember 2024 genehmigt. In der Folge wurde bei der politischen Gemeinde Goldach das Baugesuch eingereicht. Es ist vorgesehen, dass am 17. November 2025 eine Partnerversammlung der RWSG mittels einer Änderung des Gesellschaftsvertrags den Bau des Seewasserwerks Riet II beschliessen soll. Für den Gesellschaftsbeschluss über den Bau des Seewasserwerks Riet II ist die Zustimmung von zwei Dritteln der Gesellschaftsstimmen und von mindestens acht der zwölf Partner erforderlich. Die Inbetriebnahme ist für Mitte 2029 geplant.

## **4 Kosten des Seewasserwerks Riet II**

### **4.1 Baukosten**

Gemäss Bauprojekt wird der Bau des Seewasserwerks Riet II rund CHF 59,7 Mio. kosten. Die RWSG wird diese Kosten mit Bankkrediten finanzieren und in der Folge die Kosten von Abschreibungen und Zinsen auf den Wasserpreis umlegen. Der Bau des Seewasserwerks Riet II kommt einer Versicherung für die Wasserversorgungssicherheit gleich und hat für die Stadt St.Gallen (wie für praktisch alle anderen Partner auch) nach Inbetriebnahme der Anlage eine Erhöhung des Wasserpreises zur Folge (vgl. Ziff. 4.3). Diese beträgt für die Stadt St.Gallen in Summe CHF 3'255'869 (CHF 2'645'362 werden direkt durch den Bau des Werks ausgelöst, CHF 610'507 durch das neue Kostenverteilungsmodell, ohne welches das neue Werk voraussichtlich nicht zustande kommen wird). Trotz diesen jährlichen Mehrkosten wird die Stadt St.Gallen nach wie vor den günstigsten Wasserbezugspreis aller Hügelpartner der RWSG aufweisen.

Für die Baukosten ist kein Kredit erforderlich, weil die Stadt St.Gallen und die übrigen Partner die Investitionsentscheide für die Wasserproduktion bei der Gründung der RWSG an diese übertragen haben. Der Grosse Gemeinderat (heute Stadtparlament) hat der Gründung und damit der Übertragung der Investitionsentscheide am 17. November 1992 zugestimmt, die Bürgerschaft hat diesen Entscheid an der Volksabstimmung vom 7. März 1993 bestätigt. Im Rahmen dieser Volksabstimmung wurde in der Abstimmungsvorlage ausdrücklich festgehalten, dass die Beschaffung des benötigten Fremdkapitals (vordergründig Bankdarlehen und Obligationenanleihen) grundsätzlich Sache der RWSG sei. Ausserdem sei die Wahl bei der Gesellschaftsform auf die Aktiengesellschaft gefallen, um eine flexible

Ausgestaltung zu ermöglichen. Zudem wurde als Finanzierungsgrundsatz vorgesehen, dass die Partner den Betrieb der Gesellschaft mit ihren Aktienkapitalanteilen und den jährlichen Zahlungen an die Gesellschaft finanzieren.

#### **4.2 Neues Kostenverteilungsmodell der RWSG**

Die gesamten Kosten der RWSG werden aufgrund eines im Gesellschaftsvertrag festgelegten Schlüssels auf die Partner verteilt. Dieses Kostenverteilungsmodell wurde im Verlauf der Geschichte der RWSG mehrmals, teilweise grundlegend, verändert.

Manche Partner der RWSG bezahlen bis heute einen überdurchschnittlich hohen Preis für das bezogene Wasser, weil sie ihren zu erwartenden Spitzenwasserbezug vor 35 Jahren zu hoch einschätzten. Dieser Preisaufschlag wurde zwar im Laufe der Zeit gemildert, aber nie ganz aufgehoben. Einige Partner haben ihre Zustimmung zum Bau des neuen Seewasserwerks Riet II von der Aufhebung des Preisaufschlags abhängig gemacht.

Vor diesem Hintergrund hat der Verwaltungsrat der RWSG ein neues Kostenverteilungsmodell entwerfen lassen. Es basiert darauf, dass alle zwölf Partner ihren zu erwartenden Spitzenbezug in Kubikmetern pro Tag neu abschätzen und der RWSG als Option melden konnten. Die RWSG hat die gemeldeten Werte geprüft und verifiziert. Die Option muss sowohl den Wasserbedarf im Normalbetrieb als auch denjenigen im Spitzenbetrieb und im Störfallbetrieb (im Sinne einer Versicherung) abdecken können. 30 % der Fixkosten der RWSG werden entsprechend den Optionen auf die Partner verteilt. Die gesamten verbleibenden Kosten der RWSG werden auf den Konsumpreis umgelegt, welcher für den tatsächlichen Wasserbezug erhoben wird. Überschreitet ein Partner seine Option, so bezahlt er dafür das Doppelte der Preisdifferenz zwischen der bezogenen und der zu tief gewählten Option, sofern es sich nicht um ein ausserordentliches Grossereignis handelt und er nachweisen kann, dass er seine Option korrekt festgelegt hatte.

Weil davon auszugehen ist, dass das neue Seewasserwerk Riet II nur zustande kommen wird, wenn auch das neue Kostenverteilungsmodell beschlossen wird, beabsichtigt der Verwaltungsrat der RWSG, der Partnerversammlung vom 17. November 2025 beide Vorhaben (Bauvorhaben Seewasserwerk Riet II und neues Kostenverteilungsmodell) in einem einzigen Antrag vorzulegen. Zu dessen Annahme ist die Zustimmung von zwei Dritteln der Gesellschaftsstimmen und von acht der zwölf Partner erforderlich.

Das neue Kostenverteilungsmodell wird für die Stadt St.Gallen gemäss einer Modellrechnung der RWSG Mehrkosten von CHF 610'507 pro Jahr zur Folge haben. Hierfür ist ein Kredit in Form einer wiederkehrenden Ausgabe erforderlich, weil diesen Mehrkosten freiwillig zugestimmt wird. Würde die Stadt St.Gallen das neue Kostenverteilungsmodell ablehnen, so wäre das nötige qualifizierte Mehr nicht erreichbar. Da es sich um eine Modellrechnung handelt, ist eine Sicherheitsmarge einzurechnen, damit die Höhe des Kredits auf jeden Fall ausreicht. Es wird von einer Sicherheitsmarge von ca. 15 % ausgegangen, was zu einem Kreditbetrag von CHF 700'000 pro Jahr führt. Der Kreditbeschluss ist in der Kompetenz des Stadtparlaments, der Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum (Art. 8 Ziff. 6 Bst. b der Gemeindeordnung).

### **4.3 Bau durch die RWSG im Vergleich zu einem Alleingang**

Wie aufgezeigt, erfüllt die Stadt St.Gallen die bundesrechtlichen Anforderungen in Bezug auf die Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen und damit die angestrebte hohe Versorgungssicherheit derzeit nicht. Diese sind nur durch den Bau eines zweiten Seewasserwerks erfüllbar.

Baut die RWSG das neue Seewasserwerk, so hat dies für die Stadt St.Gallen wie erwähnt jährliche Mehrkosten des Wasserpreises zur Folge. Diese betragen in Summe CHF 3'255'869 (CHF 2'645'362 werden direkt durch den Bau des Werks ausgelöst, CHF 610'507 durch das neue Kostenverteilungsmodell, ohne welches das neue Werk voraussichtlich nicht zustande kommen wird).

Im Zuge dessen muss in Zukunft der Wassertarif gemäss Gebührentarif der Wasserversorgung an den erhöhten Wasserbezugspreis angepasst werden. Zu rechnen ist mit einer Gebührenerhöhung von 40–50 Rappen pro Kubikmeter. In der Schweiz liegt der durchschnittliche tägliche Haushaltswasserverbrauch pro Person bei etwa 142 Litern (Stand: 2023, BAFU/BFS). Pro Person werden damit die Wasserkosten in der Stadt St.Gallen um CHF 20–26 pro Jahr ansteigen.

Die einzige denkbare Alternative wäre ein Alleingang, in welchem die Stadt St.Gallen das neue Werk selbst baut. In diesem Fall müsste die Stadt St.Gallen die Baukosten allein aufbringen. In der Folge müssten mit der RWSG sowie mit den anderen potenziellen Wasserabnehmern Verträge abgeschlossen und im laufenden Betrieb betreut bzw. administriert werden. Ferner wäre dieses Vorgehen ein Widerspruch zum vereinbarten Grundkonzept des RWSG-Verbundes, dass die RWSG für ihre Partner die Produktion von Trinkwasser übernimmt. Es käme daher nur in Frage, wenn der Baubeschluss in der RWSG nicht zustande kommen sollte.

Damit ergibt sich, dass es im Interesse der Stadt St.Gallen ist, anlässlich der Partnerversammlung vom 17. November 2025 dem Beschluss betreffend Bau des Seewasserwerks Riet II und Einführung eines neuen Kostenverteilungsmodells zuzustimmen (siehe Ausführungen unter Ziff. 7).

## **5 Erteilung eines Baurechts für das Seewasserwerk Riet II**

Das Grundstück, das sich als ideal für den Bau des Seewasserwerks Riet II erwiesen hat, befindet sich im Eigentum der Stadt St.Gallen. Um das Grundstück einer maximal sinnvollen Nutzung zuzuführen, wurde ein für den sinnvollen Betrieb des neuen Seewasserwerks notwendiges Teilgrundstück abparzelliert, wobei auch eine Fläche für eine zukünftige Erweiterung des SWW Riet II vorgesehen ist.

Die Stadt St.Gallen erteilt der RWSG zulasten des Grundstücks Goldach Nr. 139 ein Baurecht für eine Fläche von 12'924 m<sup>2</sup>. Der mit der RWSG festgelegte Bodenwert beträgt 300 CHF/m<sup>2</sup>. Der Baurechtszins entspricht dem hypothekarischen Referenzzinssatz plus 0,5 %. Der für die Berechnung des Baurechtszinses massgebende Bodenwert soll jeweils nach fünf Jahren der seit der letzten Festlegung eingetretenen Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise angepasst werden. Die Anpassung erfolgt im Umfang von 100 % der Teuerung. Da das Baurecht nicht übertragbar ist und auch keine hypothekarische Belehnung erforderlich ist, kann es als unselbständiges Baurecht ausgestaltet werden; damit ist keine Befristung erforderlich, sondern es besteht, so lange die RWSG daran Bedarf hat. Gemäss Art. 682 Abs. 2 ZGB besteht sowohl für den jeweiligen Grundeigentümer am Baurecht als auch für die jeweilige Bauberechtigte am baurechtsbelasteten Grundstück ein gesetzliches Vorkaufsrecht. Für den Fall, dass das SWW Riet II, wenn es am Ende seiner Lebensdauer angelangt ist, nicht oder an einem anderen Standort ersetzt wird und daher rückgebaut werden muss, bedingt sich

die Stadt St.Gallen ein Rückbaurecht aus. Gestützt darauf kann die Stadt von der RWSG im entsprechenden Fall verlangen, das Grundstück im nicht überbauten Zustand zurückzugeben. Zudem wird im Baurechtsvertrag eine Heimfallsentschädigung vereinbart.

Der aus dem Jahr 2008 bestehende Baurechtsvertrag für die Grundstücksfläche des HDPW Riet soll aufgehoben und in den neuen Baurechtsvertrag integriert werden.

Das Baurecht liegt infolge seines Werts von CHF 3'877'200 in der abschliessenden Kompetenz des Stadtparlaments (Art. 33 Ziff. 8 i. V. m. Art. 8 Ziff. 10 der Gemeindeordnung).

## **6 Projekt Governance**

In einem weiteren Schritt wird die RWSG ihren Partnern ein weitergehendes Projekt «Governance» unterbreiten, mit welchem die Eigentumsstruktur und Führung der RWSG grundlegend umgestaltet und vereinfacht werden. Dieses Projekt ist unabhängig vom Bau des Seewasserwerks Riet II und dem neuen Kostenverteilungsmodell, liegt aber im Interesse der Stadt St.Gallen. Kernziel dieses Vorhabens ist es, die Führungsstrukturen der RWSG den wahren «Kräfteverhältnissen» unter den Partnern (Wasserbezugsmenge und Abhängigkeitsgrad) anzupassen sowie massgeblich zu vereinfachen. Damit soll eine langfristig erfolgreiche Entwicklung des Verbundes ermöglicht werden. Der abschliessende Entscheid zu diesem Projekt erfolgt erst im Jahr 2026 und untersteht bei einigen Partnern dem obligatorischen Referendum.

Für die Stadt St.Gallen wird das Projekt «Governance» den Kauf von voraussichtlich 785 weiteren Aktien der RWSG zum Preis von gesamthaft CHF 7'850'000 zur Folge haben. Der Kredit dafür wird dem Stadtparlament zu einem späteren Zeitpunkt mit einer separaten Vorlage unterbreitet werden.

## **7 Vorbehalt des Baubeschlusses der RWSG**

Die Zustimmung zum neuen Kostenverteilungsmodell der RWSG und die Erteilung des Baurechts für das Seewasserwerk Riet II machen nur Sinn, wenn die RWSG das Seewasserwerk Riet II auch tatsächlich baut. Daher sind die vorliegenden Beschlüsse unter die Resolutivbedingung zu stellen, dass die Partnerversammlung der RWSG vom 17. November 2025 den Bau beschliesst.

Die Stadtpräsidentin:  
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:  
Dario Schönenberger



Beilagen:

- Vernehmlassung zum Gesellschaftsbeschluss «Bau des Seewasserwerks Riet II und neues Kostenverteilungsmodell» der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG.
- Entwurf Personaldienstbarkeitsvertrag Baurecht für ein Seewasserwerk samt unverrückbaren Anlagen, nicht übertragbar, zulasten Grundstück Nr. 139, Rietbergstrasse 65/71, Goldach, zugunsten RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG inkl.: Situationsplan SWW Riet II.